



„Thromboseprophylaxe ist längst zu einer Aufgabe der Hausärzte geworden“

Prof. Dr. med. Klaus Wahle

„Wer braucht die Thrombosespritze?“

Es gab eine Zeit, in der eine Schenkelhalsfraktur für ältere Patienten den sicheren Tod bedeutete: durch Lungenembolie und/oder Pneumonie. Es war dies die Zeit ohne moderne traumatologisch-operative Versorgung und ohne Thromboseprophylaxe.

Mit der Einführung der Heparine, besonders der niedermolekularen, hat dieses Szenario seinen Schrecken verloren. Thromboseprophylaxe ist in den Krankenhäusern längst zur Routine geworden. Die Indikation dafür wird heute so weit gefasst, dass nahezu jeder neu aufgenommene Patient ab dem ersten Tag regelmäßig seine Thrombosespritze erhält.

Wir Niedergelassenen sind dann häufig mit der Tatsache konfrontiert, dass in den Entlassungsschreiben der Klinik die Fortführung der Thromboseprophylaxe empfohlen wird. Das können wir bei noch immobilisierten jüngeren Patienten leicht nachvollziehen; doch wie sieht es bei Älteren und Bettlägerigen aus?

Unsicherheit kommt beim Hausarzt auch auf, wenn ein ihm seit vielen Jahren anvertrauter Patient wegen zunehmender Hinfälligkeit im Alter, vielleicht noch verbunden mit einer Demenz, zu einem pflegebedürftigen und bettlägerigen Patienten wird. Ist hier eine lang dauernde Heparinisierung indiziert? Wo sind die Grenzen?

Gerade im Bereich der Hausarztmedizin fehlen klare Indikationsstellungen zur Thromboseprophylaxe. Obwohl Thromboseprophylaxe längst zu einer Aufgabe des Hausarztes geworden ist, steht der Hausarzt allein im Spannungsfeld von Moral und medizinisch Machbarem einerseits und Budgetierung der Arzneimittel andererseits.

Und noch einen Gesichtspunkt gilt es in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen: die ungebrochene Reiselust der Deutschen. Die Urlaubsreisen führen immer weiter weg, Auto-, Flug-, Bus- und Bahnreisen werden immer länger. Wann ist bei Fernreisen eine Thromboseprophylaxe mit welcher Methode indiziert? Woran kann sich der Hausarzt im Rahmen seiner reisemedizinischen Beratung orientieren?

Auf alle diese Fragen sollen in dieser Ausgabe der Zeitschrift klare Antworten gegeben werden, soweit dies möglich ist.

Prof. Dr. med. Klaus Wahle

Mitglied im Institut für hausärztliche Fortbildung
im Deutschen Hausärzterverband (IHF) e.V.

Seminar

HausarztPraxis

2 Thromboseprophylaxe

Die unterschätzte Gefahr: Thromboembolien bei internistischen Patienten

Rupert M. Bauersachs

4 Hochrisikopatienten

Auch internistischen Patienten droht eine Thrombose

Markus Lins

6 Evidenzen und Leitlinien

Thromboseprophylaxe als hausärztliche Aufgabe

Knut Kröger

9 CME-Fragebogen

Zertifizierte Fortbildung
Fragen zum Thema Thromboseprophylaxe, Teil 1

11 Risikostratifizierung

Basis- und Akutrisiken am Beispiel Krebs und COPD/Pneumonie

Sylvia Haas

14 Hausbesuch

Aufklärung, Thrombozytenkontrolle, Pflegedienst, Abrechnung

Heinz Jarmatz

16 Pflegeheimpatienten

Immobilien Patienten mit Komorbidität

Florian Präve

18 Reiseberatung

Thromboseschutz auf Reisen

Klaus Wahle

19 CME-Fragebogen

Zertifizierte Fortbildung
Fragen zum Thema Thromboseprophylaxe, Teil 2

21 Service

Broschüren für Ihre Patienten